

Fakultätsentwicklungsplan

Fakultätsratsbeschluss vom 19.07.2017

Philosophische Fakultät der Universität Passau

Vertraulich – Art. 18 Abs. 3 BayHSchG

Leitbild/Vision

Vielfalt

Unsere Fakultät bezieht ihre Stärke aus der Vielfalt wissenschaftlicher Disziplinen, deren Gemeinsamkeit in exzellenter Einzel- und Verbundforschung und hochwertiger Lehre besteht. Diese Vielfalt zeigt sich im Lehrangebot, in den Studiengängen, in den Forschungsfragen und -methoden und nicht zuletzt in den Persönlichkeiten. Inter- und transdisziplinäre Kooperationen werden genutzt, um komplexen gesellschaftlichen Phänomenen angemessen zu begegnen. Auf diese Weise greifen wir aktuelle und zukünftige Herausforderungen auf. Kennzeichnend für unsere Fakultät ist darüber hinaus ein interkultureller Schwerpunkt, der sich im umfangreichen Sprachenangebot, in der Beschäftigung mit unterschiedlichen Kulturräumen, im intensiven Austausch mit Partneruniversitäten sowie in der Durchführung zahlreicher weiterer Internationalisierungsmaßnahmen ausdrückt.

Vertrauen

Wir arbeiten vertrauensvoll und vorurteilsfrei zusammen. Die Professorinnen und Professoren pflegen untereinander einen kollegialen Umgang. Alle Mitglieder der Fakultät kommunizieren fair miteinander. Wir verstehen es als Teil unserer Kooperationskultur, Anregungen aufzunehmen und uns mit anderen Fakultäten, der Universitätsleitung, externen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und der interessierten Öffentlichkeit auszutauschen. Wir legen Wert auf gemeinschaftliche Projekte in Lehre und Forschung sowie die solidarische Verteilung von administrativen Aufgaben. Bürokratische Strukturen werden auf das notwendige Maß beschränkt.

Verantwortung

Verantwortungsbewusstsein leitet unser wissenschaftliches Handeln in allen Bereichen. Deshalb gehören die fortlaufende qualitative Verbesserung der Studiengänge und die verständliche Darstellung von Forschungsergebnissen zu unseren zentralen Anliegen. Als Philosophische Fakultät sehen wir unsere Verantwortung ebenso in einer im Hinblick auf gesellschaftlichen Wandel reflexiven und kritischen Wissenschaftskommunikation, die auch den Mut zum Widerspruch umfasst.

Es besteht eine besondere Verantwortung für die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten. Professorinnen und Professoren sehen es als ihre Aufgabe an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende in ihrer wissenschaftlichen und persönlichen Entwicklung zu fördern. Die Verantwortung für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben teilen sich Pro-

fessorinnen und Professoren, alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät sowie die Studierenden.

1 . Forschung

1a) Forschungsstrategie der Fakultät

Die Fakultät bekennt sich zu der Bedeutung von Forschung als Beitrag zur Sicherung des Wissenschaftsstandortes Passau im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages zur Lehre, zur Forschung und zum (Wissens-)Transfer. Die Forschung der Fakultät befindet sich auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft und leistet substantielle Beiträge zu deren Weiterentwicklung. Die Forschungsstrategie wird als Prozess aufgefasst, der sich mit den sich ändernden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt, ohne dass die Strategie ihren Anspruch aufgibt, Grundlagenforschung zu betreiben. Sie wird von allen Mitgliedern der Philosophischen Fakultät getragen.

Die Forschungsstrategie der Fakultät orientiert sich an der großen räumlichen, thematischen, methodischen und wissenschaftlichen Vielfalt ihrer Lehrstühle und Professuren.

Einerseits wurden bislang Einzelforschungen akzentuiert, die sich an den wissenschaftlichen Schwerpunkten der einzelnen Professuren ausrichteten. Andererseits hat sich parallel dazu, in Analogie zu der seit zwei Jahrzehnten verfolgten interdisziplinären Umgestaltung der Studiengänge, auch eine interdisziplinäre Forschungskultur herausgebildet. Diese Entwicklung hat zu dem sehr großen Erfolg bei interdisziplinären Drittmittelanträgen, wie beispielsweise dem DFG-Graduiertenkolleg ***Privatheit und Digitalisierung*** oder dem BMBF-Projekt ***SKILL - Strategien zur Kompetenzentwicklung: Innovative Lehr- und Beratungskonzepte in der Lehrerbildung***, geführt.

Die **Forschungsstrategie der Philosophischen Fakultät** basiert auf grundlegenden handlungsleitenden Prinzipien, die fachkulturell unterschiedlich ausgeformt und geprägt sind, jedoch einen verbindenden Leitgedanken haben: am **gesellschaftlich-reflexiven Anspruch der Geistes- und Sozialwissenschaften festzuhalten und den Wissenschaftsdiskurs zukunftsorientiert zu gestalten**. Die Fakultät folgt damit der sozial- und geisteswissenschaftlichen Tradition, die seitens des Staates, der Gesellschaft und der Wirtschaft an sie herangetragen Themen mittels klar formulierter Forschungsfragen zu bearbeiten, den Diskurs kritisch-reflektiert zu begleiten und ihn konstruktiv weiterzuentwickeln.

Daraus ergibt sich für die Forschungsstrategie der Philosophischen Fakultät eine Priorität für eine **übergeordnete, auf das Grundsätzliche hin ausgerichtete Forschung** und eine forschungsorientierte Lehre.

Die **Merkmale** der bisher verfolgten und auch zukünftig zu verfolgenden Forschungsstrategie sind die Betonung der regionalen Spezifität des inter- und transdisziplinären Forschens und Lehrens sowie die Beachtung von aktueller Gesellschaftsrelevanz in Zeiten des Wandels (beispielsweise Europäische Identität, Digitalisierung der Gesellschaft, Grenzziehung – Migration, Herausforderungen durch Umstrukturierungen in der Gesellschaft, wie z.B. demographischer Wandel und Veränderungen des Verhältnisses von Privatheit und Öffentlichkeit), ohne jedoch die grundlagenorientierte, langfristige Forschung aus dem Auge zu verlieren.

Zukünftige Planungen

Die bisher vorrangige Schwerpunktsetzung auf Einzelforschungsvorhaben entlang der wissenschaftlichen Schwerpunkte der einzelnen Professuren soll grundsätzlich erhalten bleiben. Allerdings soll die dazu parallel ausgebildete **interdisziplinäre Forschungskultur** gestärkt und **weiterentwickelt** werden. Je nach Gegenstand können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einzelforschungsvorhaben verfolgen oder gemeinsam an interdisziplinären Projekten und in entsprechenden Netzwerken arbeiten. Die Fakultät unterstützt die **Bildung thematischer oder projektbezogener Forschungsnetzwerken**, denn diese entsprechen den aktuellen komplexen gesellschaftlichen Problemstellungen und sind ferner ein entscheidendes Kriterium bei der Einwerbung von Fördermitteln auf nationaler und internationaler Ebene.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei vor allem **inter- und transdisziplinären Vernetzungsprojekten** mit den anderen Fakultäten der Universität Passau. Die Fakultät fördert Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Durchführung von solchen Forschungsprojekten, indem sie **Plattformen für Vernetzung** zur Verfügung stellt („**Forschungsatelier**“) und eine konkrete Ansprechperson für Forschungsfragen in den Fakultätsvorstand wählt (**Prodekan/in für Forschung und Internationales**). Damit trägt die Strategie zur interdisziplinären Profilbildung der Fakultät und Universität bei.

Ein ebenso wichtiges Element der Forschungsstrategie ist die Heranbildung von herausragenden Absolventinnen und Absolventen, deren Bindung an die Fakultät und deren wissenschaftliche Weiterqualifizierung (s. Kapitel 2).

Über die geplanten Maßnahmen, für deren Umsetzung die Fakultät finanzielle und personelle Ressourcen aus zentralen Ansätzen zu beantragen beabsichtigt, informiert folgende Übersicht:

- Zusammenfassung einzelner Forschungslinien unter dem Dach des allgemeinen **Rahmenthemas Gesellschaft im digitalen Wandel**
- Erweiterung des Fakultätsvorstandes um eine/n **Prodekan/in für Forschung und Internationales** („Prodekan/in II“)
- Entwicklung eines „**Forschungsateliers**“ als Plattform für Vernetzungsaktivitäten auf Forschungsebene
- Entwicklung eines fakultären **Forschungsberichtes**
- Ausbau wissenschaftlicher inter- und transdisziplinären Projekte
- Auf- und Ausbau von Kooperationsprojekten mit Partnern aus der Wirtschaft und Gesellschaft (z.B. mit regionalen Wirtschafts- oder Kultureinrichtungen).
- quantitativer und qualitativer Ausbau von Austauschprogrammen durch ein neues fakultäres **Internationales Gastwissenschaftlerprogramm für Forschung** oder das reziproke „**faculty exchange program**“ (s. Kapitel 6 Internationalisierung)
- Erhöhung der Sichtbarkeit von Forschungsleistungen der Fakultät nach innen und außen durch die Entwicklung von neuen, geeigneten Kommunikations- und Präsentationsformen (s. Kapitel 5 Transfer).

Das Rahmenthema **Gesellschaft im digitalen Wandel** beruht thematisch auf den drei Säulen „Kulturen – Werte – Identitäten“, innerhalb derer, aber auch säulenübergreifend, geforscht werden kann. Die Bedeutung des Rahmenthemas ergibt sich aus dem derzeit stattfindenden digital-technologisch getriebenen Wandel. In ebenso plural-heterogenen wie kontrovers geführten gesellschaftlichen Diskursen wird diese Re-Organisierung von Kulturen, Werten und Identitäten als ein zwar technisch und technologisch grundierter, aber substantiell weit darüber hinaus reichender kultureller und sozialer Wandlungs- und Entwicklungsprozess verhandelt.

Empirische Erfassung, historische Einordnung, theoretische Modellierung und normative Reflexion der **Gesellschaft im digitalen Wandel** können *Digitalisierung* als vorläufig letzte Etappe und Form gesellschaftlicher *Mediatisierung* beschreiben, erklären und bewerten. Dabei ist unter *Mediatisierung* ein soziohistorischer Metaprozess zu verstehen, der das komplexe In- und Miteinander verschiedenster kultureller, sozialer, räumlicher und medialer Wandlungs- und Entwicklungsprozesse umfasst, in denen *technische* Medien nur eine Dimension einer wesentlich weiter zu fassenden Medialität jeglichen menschlichen Weltbezugs in Erkenntnis, Reflexion und Handeln darstellen. Insofern die Stellung des Menschen in und zu seiner kulturellen, sozialen, räumlichen und auch technischen Um- und Mitwelt konstitutiv

durch Medien vermittelt ist, befasst sich die *Mediatisierung* als Theorieansatz mit der zunehmenden Durchdringung von Alltag und Kultur mit verschiedenen Formen der Medienkommunikation und mit den im historischen Wandel damit verbundenen Veränderungsprozessen. Im Wesentlichen geht es um die Reziprozität zwischen der Entwicklung von Kommunikation (z.B. durch die Verbreitung von neuen Medien zu jedem Zeitpunkt in der Menschheitsgeschichte) und dem damit unmittelbar verbundenen Wandel von Kultur, Gesellschaft und Subjektivität. Mit anderen Worten ist *Mediatisierung* hier als eine übergreifende Theorie des durch mediale Kommunikation verursachten und gestalteten kulturellen Wandels zu verstehen. Wenn Kultur, so die zentrale Grundannahme der Cultural Studies, das Bedeutungsgewebe, also die Menge aller Sinnzusammenhänge, die in einer Gesellschaft möglich sind, darstellt, so hat ein Wandel von Kommunikationsformen nach diesem Verständnis auch einen Wandel von Kultur zur Folge. Ein medienkultureller Zugang bedeutet demnach im Umkehrschluss, dass Kultur in der **Gesellschaft des digitalen Wandels** in zeitlicher, räumlicher und sozialer Hinsicht von Medienkommunikation durchdrungen ist.

In diesem Zusammenhang ist folgende, alle Fächer und Fachrichtungen der Philosophischen Fakultät verbindende Grundprämisse festzuhalten: Datenbanken, Softwarestrukturen und Algorithmen begründen keineswegs eine autonome *algorithmic agency*, sondern sind stets als Teil bestehender Macht- und Wissensstrukturen zu betrachten, denen immer schon soziale und kulturelle Vorannahmen eingeschrieben sind, die es offenzulegen, zu dekodieren und zu verstehen gilt. Digital geschaffene Diskurse und daraus resultierende (neue) Wissenskulturen und Machtkomplexe müssen rekonstruierbar und damit nachvollziehbar bleiben, um z.B. Begründungslogiken wirtschaftlicher Interessengruppen, autoritär orientierter Staaten und Organisationen und/oder national-populistischer Bewegungen begreifbar zu machen und ggf. auch dekonstruieren zu können. Dies ist v.a. dort von zentraler Bedeutung wo digital produziertes ‚Wissen‘ zur Grundlage kultureller Ideologien sowie zur Basis sozialen, politischen und ökonomischen Handelns erhoben wird. Grundlage des Verständnisses dieser Art von ‚Wissensproduktion‘ und Grundlage der Fähigkeit zu deren Reflexion und Bewertung ist eine umfassende *digital literacy*. Die Philosophische Fakultät begleitet durch eine solche Forschungsausrichtung die produktive Arbeit der anderen Fakultäten geisteswissenschaftlich, d.h. aus ihrem reflexiv-kritischen Selbstverständnis heraus.

Medialität ist somit die Grundlage von Artikulationen und Transformationen menschlicher Welt- und Selbstverhältnisse. In der **Gesellschaft im digitalen Wandel** erfolgt die digitale Überformung menschlicher Weltbezüge in allen genannten Ausprägungen.

Die Forschungsdisziplinen der Fakultät sind somit gut vorbereitet auf und anschlussfähig an das interdisziplinäre Programm „Technik Plus“ sowie an den im Rahmen der Exzellenzinitiative von der Universitätsleitung ausgewählten Themenschwerpunkt „Cyber<>Spaces“.

1b) Forschungoutput der Fakultät

In Anbetracht der thematischen und methodischen Vielfalt ist eine pauschale Outputbeurteilung nicht möglich. Insbesondere entzieht sie sich rein quantifizierenden Kriterien und ist nur qualitativ angemessen machbar. Die Darstellung des Forschungoutputs erfolgt bisher auf Basis von Eigenberichten der Forschenden auf den eigenen Webseiten sowie den Angaben im jährlichen Dekanebericht. In diesem werden auch die jährlich abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen aufgeführt, die – neben den Publikationen – einen guten Einblick in die Themen und Forschungstätigkeiten der jeweiligen Professuren geben. In den vergangenen drei Jahren hat die Fakultät 60 Promotionen zum Abschluss gebracht, im Schnitt also 20 Promotionen pro Jahr. Dabei zeichnet sich eine erfreuliche Zunahme bei der Zahl der Promotionen ab. Dazu kamen im gleichen Zeitraum sieben Habilitationen.

Zukünftig ist die Entwicklung und Veröffentlichung eines jährlichen fakultären **Forschungsberichts unter Leitung des/der zukünftigen Forschungsdekans/Forschungsdekanin** geplant.

1c) Beitrag der Fakultät zur Internationalisierung, zur interdisziplinären Zusammenarbeit und zur Vernetzung im nationalen Forschungsraum

Die fakultären Forschungsprojekte richten sich zunehmend international aus: Von 111 institutionell geförderten Forschungsprojekten der Fakultät sind mehr als 15 % EU-international ausgerichtet, die übrigen tragen zur Vernetzung im nationalen Forschungsraum bei. Die Tendenz bei den internationalen Forschungsprojekten ist steigend und soll systematisch ausgebaut werden.

Planungen für die zukünftige Ausrichtung sind:

- stärkere Beteiligung an **großen nationalen Förderprogrammen** (Deutsche Forschungsgemeinschaft, BMBF u.a.m.),
- mehr Einwerbung von Förderungen durch kleinere Fördermittelgeber (z.B. Stiftungen, BayFor),
- Beteiligung an DAAD-Programmen zu „Strategischen Partnerschaften und Thematischen Netzwerken“,

- **Erhöhung der Beteiligung an EU-geförderten Forschungsprojekten**, um die bereits begonnene systematische, grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der INTERREG-Projekte fortzusetzen und weiterzuentwickeln,
- **weitere Beteiligungen an internationalen Forschungsprogrammen**, beispielsweise am EU-Forschungs- und Rahmenprogrammen (aktuell „EU Horizont 2020 Innovative Training Network 2018 – 2020“).

Einen bedeutenden Beitrag leisten Forschungsprojekte zur interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Fakultäten der Universität Passau.

Bei folgenden übergeordneten Projekten ist die Philosophische Fakultät **federführend** tätig:

- **BMBF Projekt: SKILL** – *Strategien zur Kompetenzentwicklung: Innovative Lehr- und Beratungskonzepte in der Lehrerbildung.*
Antragstellung: PHILF, Prof. Dr. Mägdefrau, Projektvolumen: 3.838.491 €
Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum.
An SKILL sind 17 Hochschullehrende sowie 19 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Fakultäten und Einrichtungen der Universität beteiligt. Davon stammen zwölf Personen aus der PHILF: PD. Dr. Berschin, Prof. Dr. Decker, Prof. Dr. Fitz, Prof. Dr. Glas, Prof. Dr. Harnisch, Prof. Dr. Krah, Prof. Dr. Mägdefrau, Prof. Dr. Michler, Prof. Dr. Müller, Prof. Dr. Pollak, Prof. Dr. Schellberg, Prof. Dr. Seibert.
- **DFG-Projekt: GRK 1681/2 - Privatheit und Digitalisierung.**
Weiterförderung des DFG GRK 1681/1 *Privatheit. Formen, Funktionen, Transformationen.*
Antragstellung: PHILF, Prof. Dr. Krah, Projektvolumen: 3.732.750 €
Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum und Internationalisierung.
Von den zehn beteiligten Professorinnen und Professoren aus der PHILF und JURF stammen federführend sechs Personen aus der PHILF: Prof. Dr. Krah, Prof. Dr. Fitz, Prof. Dr. Harnisch, Prof. Dr. Pollak, Prof. Dr. Uffelmann, Prof. Dr. Wawra.
Eine **internationale Erweiterung** durch vier separate, DAAD-geförderte Promovierendenstipendien wurde 2017 bewilligt.

- **BMBF Programm Bioökonomie – *The societal transformation of agriculture into bioeconomy – Turning Indonesia organic.***
Antragstellung: PHILF, Prof. Dr. Padmanabhan, Prof. Dr. Grimm (WWF), Projektvolumen: 880.000 €. Beitrag: Internationalisierung.
- **BMBF-Projekt PACE - *Passauer Centre for eHumanities.***
Antragstellung: PHILF, Prof. Dr. Rehbein, Projektvolumen: 598.790 €
Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum.
Das multidisziplinäre Konzept bezieht neben mehreren Fachrichtungen der Philosophischen Fakultät (Sprach- und Kulturwissenschaften, Geschichtswissenschaft, Medienwissenschaften, Empirische Sozialforschung, Kunstgeschichte und Bildwissenschaften) und Teilbereichen der Informatik (Digital Libraries/Web Information Systems) auch die Rechtswissenschaften mit ein. An PACE nehmen acht Professorinnen und Professoren mit sieben Teilprojekten teil. Aus der PHILF arbeiten folgende sechs Personen mit: Prof. Dr. Decker, Prof. Dr. Harnisch, Prof. Dr. Heinrich, Prof. Dr. Reutner, Prof. Dr. Rehbein, Prof. Dr. Uffelmann. Vertreter aus anderen Fakultäten sind: Prof. Dr. Handschuh (FIM), Prof. Dr. Heckmann (JURF).
- **ViSIT – *Virtuelle Verbund-Systeme und Informations-Technologie für die touristische Erschließung kulturellen Erbes*** (virtuelles Museum für Passau und Kufstein).
Antragstellung: Prof. Dr. Rehbein, beteiligte Fakultäten: FIM und WWF, Projektvolumen: 2,5 Mio €. Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum.
- **EU-Forschungsprojekt WeGo – *Wellbeing Ecology, Gender and eCommunity.***
Teilprojektleitung: Prof. Dr. Martina Padmanabhan. Teilprojektvolumen: 498.433 € .
Beitrag: Internationalisierung.
- **BMBF-Projekt PADIGI – *Partizipative Medienbildung für Menschen mit geistiger Behinderung.*** Erprobung von digitalen Lernmodulen für Fachkräfte in pädagogisch-pflegerischen Berufen. Verbundpartner: Universität Passau, das "JFF - Institut für Medienpädagogik" und die "Akademie Schönbrunn". Beteiligte: Prof. Dr. Knieper (PHILF) und Prof. Dr. Granitzer (FIM), Fördervolumen des Gesamtprojektes: etwa eine Million Euro (davon € 380.614,68 für die Universität Passau). Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum und Internationalisierung.

- **BMBF Projekt mirKUL** – *Kollaborative Unterstützung von Arbeits- und Lernprozessen im Unternehmen mit mobilen interaktiven Multimedia-Anwendungen.*
Interdisziplinäres Projekt aller vier Fakultäten der Universität Passau. Antragstellung Prof. Dr. Granitzer, Prof. Dr. Hornung, Prof. Dr. Knieper, Prof. Dr. Kosch, Prof. Dr. Lehner, Projektvolumen: ca. € 1,0 Mio. Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum.
- **BMBF-Programm Kleine Fächer – Große Potentiale (Südostasienstudien) FuturEN:** *Governance, Identitäten und Zukunft innerhalb von Differenzkategorien im Kohlebergbau in Zentralkalimantan, Indonesien.*
Antragstellung: Dr. Großmann, Projektvolumen 298.000 €
Beitrag: Internationalisierung.
- **DFG-Forschergruppe 2385** *Analyse und Förderung von Diagnosekompetenzen in simulationsbasierten Lernumgebungen in der Hochschullehre.*
Antragstellung: 12 Professorinnen und Professoren der LMU München, TU München, Universität Passau, Universität Tübingen und PH Freiburg, Sprecher: Prof. Dr. Fischer (LMU München). Beteiligte an der PHILF: Prof. Dr. Wecker, Projektvolumen: 2.412.783 €, davon an der PHILF ca. 240.000 €
Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum.
- **DFG-Kolleg-Forschergruppe FOR 2603** *Russischsprachige Lyrik in Transition: Poetische Formen des Umgangs mit Grenzen der Gattung, Sprache, Kultur und Gesellschaft zwischen Europa, Asien und Amerika.*
Federführung: Universität Trier, Hauptantragstellung: Prof. Dr. Stahl, Projektvolumen ca. 5 Mio €. Beteiligter der PHILF: Prof. Dr. Uffelman, Schwerpunktthema F4 "Lyrik im Netz". Beitrag: Vernetzung im nationalen Raum und Internationalisierung.

Im Beantragungsprozess befindet sich folgendes übergreifendes Projekt:

- **Forschungscluster Cyber<>Spaces** – *Diskurs, Ko-Kreation und Institutionen im Zeitalter der Digitalisierung.* Es befasst sich mit interdisziplinärer Grundlagenforschung zu einer der größten Herausforderungen unserer Zeit: den gesellschaftlichen Implikationen der Digitalisierung. Antragsteller: Universität Passau, Sprechergruppe Prof. Dr. Harnisch, Prof. Dr. König, Prof. Dr. Krämer, Antragsvolumen: ca. 33 Mio €. Beitrag: Vernetzung im nationalen und internationalen Raum. Von den 19 beteiligten Professorinnen und Professoren kommen sieben Personen aus der PHILF: Prof. Dr.

Harnisch, Prof. Dr. Krah, Prof. Dr. Mayr, Prof. Dr. Padmanabhan, Prof. Dr. Reutner, Prof. Dr. Uffermann, Prof. Dr. Wawra.

1d) Chancenreiche Projekte im Sinne der Exzellenzinitiative

An dem im Aufbau befindlichen interfakultären Forschungscluster **Cyber<>Spaces** nehmen aus der PHILF sieben Professorinnen und Professoren (siehe 1c) teil, es wird also mehr als ein Drittel des Projektes von der PHILF bestritten.

2. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

2a) Förderung der Forschungsexzellenz des wissenschaftlichen Nachwuchses

Promovierende und Postdocs sind eine **tragende Säule** der Fakultät in Forschung und Lehre. Sie sind ein wesentlicher Garant für die Forschungsleistung und für Innovation in der Wissenschaft. Deshalb ist die gezielte Nachwuchsförderung im Bereich Forschung aus strategischer Sicht von hoher Bedeutung für die Fakultätsentwicklung. Es ist der Fakultät ein großes Anliegen, durch die Schaffung adäquater Forschungs- und Arbeitsbedingungen gute Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an die Fakultät zu holen, sie zu binden und in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn zu fördern. Ein wichtiges **Instrument hierfür stellen die forschungsorientierten Masterstudiengänge** der Fakultät dar, durch die sich der wissenschaftliche Nachwuchs in besonderem Maße rekrutieren lässt. Damit tragen die forschungsorientierten Masterstudiengänge wesentlich dazu dabei, wissenschaftliches Potential frühzeitig zu erkennen. Gerade hier kann er sich fachspezifisch, methodisch und inhaltlich profilieren und mit den Forschungsfeldern, Fachentwicklungen und aktuellen Forschungsdesigns vertraut werden. Neben der Doktorandenausbildung plant die PHILF die systematische Förderung von Postdocs zu intensivieren. Um ihr Talent zu entfalten, brauchen Promovierende und Postdocs ein Umfeld, das ihnen den Nährboden dafür bietet. Mit der Einrichtung des Graduiertenzentrums hat die Universität Passau die allgemeinen Promotionsbedingungen deutlich verbessert. Die PHILF hat mit der Neufassung ihrer Promotionsordnung von 2013 eine weitere Voraussetzung für eine stringente und zielgerichtete Doktorandenausbildung und damit zur Sicherung der Forschungsexzellenz geschaffen.

Dazu gehören **im Einzelnen:**

- frühzeitige Identifizierung, Ansprache und Gewinnung hochbegabter Master-Studierender als Wissenschaftliche Mitarbeiter/inne/n und Promovierende,

- administrative und wissenschaftliche Qualitätssicherung (durch Betreuungsvereinbarung und Ständigen Promotionsausschuss),
- konstante administrative Betreuung der Promotionsvorhaben,
- Konstituierung eines Ständigen Promotionsausschusses (zuständig für Zulassungsfragen und Konfliktfälle), wobei der/die Prodekan/in I zukünftig qua Amt Mitglied und Vorsitzende/r ist.

In der **Zukunft sollen zusätzlich folgende Maßnahmen** verfolgt werden:

- Ermutigung zu **internationalen Lehr- und Forschungsaufenthalten** (über geförderte Austauschprogramme, z.B. EU-Programm ERASMUS+, Deutsch-Französische Hochschule, BayFor u.a.),
- Einbindung in das zukünftige „Forschungsatelier“ der Fakultät,
- Unterstützung der Promovierenden durch **Reisebeihilfen** der Fakultät,
- Unterstützung des *Code of Conduct*,
- Einrichtung regelmäßiger Jour-Fixe-Termine mit Mittelbau, Frauenbeauftragte und Studierendenvertreter/innen, deren Anzahl denen der Fakultätsratssitzungen entspricht,
- Information der Promovierenden und Habilitierenden über Preise und Wettbewerbe,
- Fortschreibung der Promotionsordnung.

Im Zuge der gezielten Unterstützung von **Postdocs** ist für die nächsten Jahre geplant:

- Überarbeitung der Habilitationsordnung,
- Unterstützung der Postdocs durch Reisebeihilfen der Fakultät,
- Einbindung in das zukünftige „Forschungsatelier“ der Fakultät,
- Ermutigung zu internationalen Lehr- und Forschungsaufenthalten (über geförderte Austauschprogramme, z.B. EU-Programm ERASMUS+, Deutsch-Französische Hochschule, BayFor u.a.),
- Ausweitung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Postdoc-Phase, z.B. durch Stipendien, Unterstützung bei Symposien.

Weitere grundlegende Instrumente, die der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen, sollen fortgeschrieben werden:

- direkte Einbindung in Forschung und Lehre und angemessene Beteiligung an administrativen Aufgaben an der jeweiligen Professur als Vorbereitung auf die Arbeit im Wissenschaftsbetrieb,

- Teilnahme am Qualifizierungsprogramm des Graduiertenzentrums (wissenschaftliche Methodik, Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis, Hochschuldidaktik, Wissenschaftsmanagement).

Durch die Förderung mittels Reisebeihilfen der Fakultät und der Lehrstühle wird die nationale und internationale Sichtbarkeit und Vernetzung gefördert, die dazu führt, dass der wissenschaftliche Nachwuchs deutschlandweite bzw. internationale Forschungsnetzwerke bilden kann. Über diese Forschungsnetzwerke werden Impulse und neue Kooperationen in die Fakultät hineingetragen und weiterentwickelt.

Das Qualifizierungsprogramm des Graduiertenkollegs trägt zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität und Exzellenz der Forschung nach (inter-)nationalen Standards bei.

Die an der Fakultät habilitierten Privatdozierenden, die nun an Hochschulen für angewandte Wissenschaften tätig sind, sollen in ein Fakultätsnetzwerk eingebunden werden, um Kombinationen von Theorie und Praxisbezug durch beispielsweise kooperative Promotionsverfahren zu ermöglichen.

Ziel aller Maßnahmen ist der Aufbau einer integrierten, lückenlosen Nachwuchsförderung, die von der Promotion über die Postdoc-Phase und ggf. Habilitation bis hin zum ersten Ruf reicht und so das volle Forschungspotential für die Fakultät erschließt.

2b) Indikatoren für die Qualität der Nachwuchsförderung

Die Fakultät hat noch kein abschließendes Instrumentarium entwickelt – nicht zuletzt deshalb, weil die zum Teil sehr unterschiedlichen Wissenschaftskulturen keine Vereinheitlichung erlauben. So sind in einigen Wissenschaftskulturen Monographien das entscheidende Kriterium, in anderen Impact-Faktoren aufgrund von Publikationen in einschlägigen und gerankten Journalen. Letztendlich trägt auch die Betreuungsperson einen Teil der Verantwortung, indem sie sicherstellt, dass dem Nachwuchs genügend Möglichkeiten geboten werden, national und international zu publizieren, sich für die Teilnahme an internationalen Konferenzen zu bewerben, als Fachreferent/in eingeladen zu werden sowie nach dem Abschluss des Qualifikationsverfahrens Unterstützung beim Übergang in die Berufswelt zu leisten.

Die hohe Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotionsverfahren (20 pro Jahr) und Habilitationsverfahren (ein bis zwei pro Jahr) ist ein Indikator für die Forschungsstärke unserer Fakultät. Auch die Vergabe von Stipendien und (Wissenschafts-)Preisen gibt einen Hinweis auf die Qualität des Nachwuchses.

2c) Bedeutung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Lehre und Strategien für die Zukunft

Vorrangiges Ziel des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Qualifizierung. Dazu gehört für Promovierende, aber vor allem für Postdocs der Erwerb von Lehrerfahrung. An der PHILF werden die meisten Nachwuchswissenschaftler/innen, mit Ausnahme der drittmittelfinanzierten Personen und externen Promovierenden, auch in der Lehre eingesetzt, wobei die Vorlesungen dem habilitierten Personenkreis vorbehalten sind.

Die PHILF ermutigt ihren Nachwuchs, sich frühzeitig mit hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsangeboten zu befassen, Lehrerfahrung zu sammeln und zu reflektieren und die Erkenntnisse in ihre Arbeit einfließen zu lassen.

2d) Code of Conduct

Die PHILF trägt den *Code of Conduct* vollumfänglich mit.

3. Lehre, Studienangebote, Studierende

Die Philosophische Fakultät bekennt sich aus ihrem Selbstverständnis heraus zu einer herausragenden, qualitätvollen Forschung und Lehre, die als zwei gleichberechtigte Säulen aufgefasst werden.

Die hochschuldidaktische Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die beständige Weiterqualifizierung des gesamten lehrenden Personals ist eine Daueraufgabe zur Sicherung innovativer und qualitätvoller Lehre, insbesondere auch unter dem Anspruch des digitalen Wandels.

3a) Möglichkeiten der Verbesserung des Lehrangebots durch Digitalisierung

Die **Digitalisierung ist eine Querschnittsaufgabe**, die von der Philosophischen Fakultät bereitwillig aufgegriffen wird und sich in allen Studienangeboten (BA/MA und Lehramt) niederschlägt. Die Thematisierung und der Intensitätsgrad sind – fachkulturell bedingt – unterschiedlich. Sehr gut verankert ist das Kursangebot der „virtuellen hochschule bayern (vhb)“, welches bei Studierenden und Dozierenden breite Akzeptanz genießt. Die Fakultät bietet ihr Lehrangebot vorrangig in **Präsenzform** an (Vorlesungen, Seminare, Übungen, Tutorien), denn dies ist für geistes- und sozialwissenschaftliches Lernen unabdingbar. In bestimmten

Bereichen werden als Ergänzung auch Online-Kurse der vhb sowie Univeideos genutzt, die es den Studierenden ermöglichen, die Vorlesungen zu selbstbestimmten Zeiten nachzuverfolgen. Einzelne Besprechungen und Gruppentreffen werden mittels neuer Medien unterstützt. Verschiedene Formen von **blended-learning-Angeboten** finden in einzelnen Studiengängen statt.

Im Lehramtsbereich stellt das Angebot des **Didaktischen Labors** (DiLab) einen enormen Fortschritt bei der Qualifizierung von Lehrenden und Studierenden in Hinblick auf digital unterstützte Lehr-/Lernprozesse dar. Innerhalb des SKILL-Projektes stoßen vier Lehrprojekte innovative Lehr-/Lernkonzepte an, die anschließend in die Regellehre überführt und damit auch für die Lehrerfortbildung erschlossen werden können. Studierende und Lehrende können in einem hervorragend ausgestatteten Labor die neuesten Lern- und Lehrmethoden unter Einbezug der modernsten digitalen Medien erproben.

In allen Studiengängen wird weiter an der **Integration des Lehrangebotes der neuen Technik-Plus-Lehrstühle** (Lehrstuhls Digital Humanities, Lehrstuhl für Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion, Lehrstuhl für Kunstgeschichte / Bildwissenschaften, Wissenschaftskommunikation) in die bestehenden Curricula gearbeitet.

Das Projekt **IT4all/Digitaler Campus** (Antragstellung: FIM in Kooperation mit PHILF) soll neue Online-Lehrangebote im Bereich digitale Geisteswissenschaften entwickeln, die für die Lehre der PHILF erschlossen werden.

Für die **Zukunft ist geplant**, die Möglichkeiten der Digitalisierung umfänglicher und aus unterschiedlichen Fächerperspektiven in der Lehre einfließen zu lassen.

Dazu gehören:

- Erstellung, Erkennen und kritische Bewertung von Digitalisaten und digitaler Information und deren Verwendung bei der wissenschaftlichen Arbeit,
- weitere Erschließung der Potentiale der Technik-Plus-Lehrstühle für neue innovative Studienangebote,
- die Integration und Nutzung der durch den technologischen Wandel entstehenden digitalen Möglichkeiten in den Informations- und Kommunikationsprozessen in Bezug auf die Lehre:
 - Internationalisierung der Lehre durch Erhöhung fremdsprachiger Lehranteile, die beispielsweise von internationalen Partnern aus Wissenschaft und Praxis über technische Kanäle (Video, Skype, virtuelle Netzwerke) eingespeist werden können,

- vermehrter Einsatz in Seminaren mit länderübergreifenden studentischen Arbeitsgruppen zur Bearbeitung gemeinsamer Seminare (z.B. Kooperation mit Partnerhochschulen),
- Ausbau gemeinsamer länderübergreifender (Feld)-Forschungsprojekte mit Studierenden und Forscher/inne/n aus verschiedenen Ländern,
- Ausschöpfung der Potentiale des Didaktischen Labors (DiLab) für die Lehrkompetenzen von Studierenden und Hochschullehrern und -lehrerinnen.

3b) Lehrsituation an der Philosophischen Fakultät

Die Philosophische Fakultät verfügt über 35 Lehrstühle und 21 Professuren (davon vier Lehrprofessuren) und bietet pro Semester durchschnittlich 1100 Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Lehrformaten (Vorlesungen, Oberseminare, Hauptseminare, Proseminare, Wissenschaftliche Übungen u.a.m.) an. Den sozial- und geisteswissenschaftlichen Traditionen und Logiken folgend, finden in allen Studiengängen die Lehr-/Lernprozesse überwiegend in Seminarform statt, um dem diskursiven und kritisch-reflexiven Lehrkonzept dieser Disziplinen Rechnung zu tragen.

Die durchschnittliche Prüfungsbelastung liegt bei 14.105 Prüfungen (ohne Staatsexamen!) pro Semester, dies entspricht 19 Prüfungen pro Deputatsstunde. Zahlenmäßig liegt das Verhältnis von Dozierenden pro Studierende an der PHILF bei 1:113 – dies stellt eine deutlich erhöhte Lehr- und Betreuungsbelastung im universitätsweiten Vergleich dar.

Die PHILF verfügt über ein breit gefächertes Studiengangsportfolio mit 21 Bachelor- und Master-Studiengängen (4.459 Studierende) und vier Lehramtsstudiengängen mit Abschluss Staatsexamen. Derzeit studieren in den Lehramtsstudiengängen 1.824 Studierende.

Weiterhin gibt es Zertifikatskurse wie beispielsweise *Digital Humanities* oder *Philosophie*, die als Zusatzqualifikation Studierenden aller Fakultäten offen stehen. Der Zertifikatskurs *Digital Humanities* wurde 2013 im Vorgriff auf einen zukünftigen Master-Studiengang *Digital Humanities* entwickelt.

Zusammen mit der Universität Regensburg wird die einjährige Zusatzausbildung *Bohemicum* durchgeführt.

(Zahlen: amtl. Statistik, Sommersemester 2017)

Folgende **Studiengänge** werden angeboten:

- M.Ed. Bildungs- und Erziehungsprozesse
- M.A. Caritaswissenschaft und Werteorientiertes Management
- M.A. Development Studies
- B.A./B.A. Major/M.A. European Studies
- M.A. Geographie: Kultur, Umwelt und Tourismus
- M.A. Geschichte
- B.A./M.A. Governance and Public Policy – Staatswissenschaften
- B.A. Historische Kulturwissenschaften
- B.A. Journalistik und Strategische Kommunikation
- B.A./M.A. Kulturwirtschaft/International Cultural and Business Studies
- B.A./M.A. Medien und Kommunikation
- B.Ed. Modellstudiengang zum Erwerb von Bildungsvoraussetzungen für das Lehramt an Realschulen
- M.A. North and Latin American Studies
- M.A. Russian and East Central European Studies
- B.A. Sprach- und Textwissenschaften
- M.A. Text- und Kultursemiotik

Charakteristisch für die meisten Studiengänge sind sowohl im Bereich der Bachelor- als auch der Masterstudiengänge interdisziplinäre Studienformen, die inhaltlich und methodisch aufeinander abgestimmt eine Mehrzahl von Fächern vereinen. Ausgangspunkt dieser **Interdisziplinarität in der Lehre** als einem der **Leitprinzipien** der Philosophischen Fakultät war die Einführung des *Diplomstudiengangs Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien* im Jahre 1989. Mit der Transformation der Studiengänge in eine stärker ausdifferenzierte Bachelor- und Masterstruktur im Zuge des Bologna-Prozesses wurde dieses **profilbildende Element** ausgebaut und zu einem **Alleinstellungsmerkmal** der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Die meisten der genannten **Bachelor-Programme** sind im Hinblick auf Inhalt und Methoden **grundlegend und breit** aufgestellt. Einige Bachelor-Studiengänge stellen sich fachlich vertieft und enger gefasst auf, um den Studierenden eine stärker fokussierte fachliche Profilbildung bereits auf Bachelor-Ebene zu ermöglichen.

Die Mehrzahl der **Masterprogramme ist thematisch enger und forschungsorientiert** angelegt. Eher breit angelegt sind die zahlenmäßig großen Master-Studiengänge wie bei-

spielsweise M.A. European Studies oder M.A. ICBS. Die anderen, kleineren Master bieten eine fachliche forschungsorientierte Spezialisierung, wie beispielsweise M.A. RECES oder M.A. Development Studies. Ein Masterprogramm ist praxisorientiert und berufsbegleitend konzipiert: der M.A. *Caritaswissenschaft und Wertorientiertes Management*. Die **forschungsorientierten Master** sind **wichtig und unabdingbar für die Entwicklung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses**.

Bis auf zwei Ausnahmen sind alle Studiengänge erfolgreich **akkreditiert** bzw. es befinden sich derzeit fünf Studiengänge in der Phase der (voraussichtlich erfolgreichen) Reakkreditierung. Die M.A. Studiengänge *M.A. Geschichte* und *M.A. Russian and East Central European Studies* unterliegen einem dreijährigen Moratorium, um erforderliche Maßnahmen zur Anpassung der curricularen Strukturen zu entwickeln.

Die **als gesamtuniversitäre Aufgabe** definierte Ausbildung für das **Lehramt** wird bei allen strategischen Überlegungen und Entwicklungsaufgaben stets mitgedacht. Im Lehramt gelten die bayernweit einheitlich verbindlichen Vorgaben der staatlichen Lehrerprüfungsordnung (LPO I). Hieraus folgt das Ziel, diese Studiengänge im Rahmen dieser curricularen Vorgaben so auszugestalten, dass die Absolventinnen und Absolventen nicht nur auf den Beruf als Lehrkraft optimal vorbereitet werden. Ihnen sollen auch attraktive, strukturierte Programme angeboten werden, durch die sie ihr Kompetenzspektrum so erweitern können, dass sie zu **außerschulischen Beschäftigungen** befähigt werden, in denen neben fachlichen Qualifikationen pädagogische Fähig- und Fertigkeiten gefordert sind.

Das vielfältige Studienangebot hat dazu beigetragen, dass Passau ein attraktives Ziel für ausländische Studierende ist. Zum Wintersemester 2016/2017 kamen mehr als 500 junge Menschen und somit 11,8 % der gesamten Studierenden an der Philosophischen Fakultät aus dem Ausland zu uns (zum Vergleich: der universitätsweite Anteil ausländischer Studierender beträgt derzeit 10,3 %). Die Fakultät unterhält mehr als 160 Hochschulpartnerschaften weltweit und bietet sieben Doppelabschlussprogramme an. Die Fakultät strebt mittelfristig eine **Erhöhung der Doppelabschlussprogramme** (Joint oder Double Degree Programme) an, um so eine strukturell verankerte Internationalisierung zu erreichen. Dank der bisherigen flexiblen Anrechnungspraxis (u.a. mit Learning Agreements) besteht bereits eine besonders hohe Mobilitätsbereitschaft der Passauer Studierenden, die mittelfristig auch bei den Incoming-Zahlen erreicht werden soll.

Eine Einführung von weiteren englischsprachigen Angeboten wird diskutiert, ist aber noch nicht konkret geplant.

Zukünftige Entwicklungslinien und Maßnahmen

Seit November 2016 erarbeitet eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe der Fakultät Leitlinien und Kriterien, gemäß denen *alle* Studiengänge überprüft und reformiert werden sollen. Ziel ist eine inhaltliche Profilschärfung sowie eine vereinfachte administrative Handhabung. Erst nach Abschluss dieses Prozesses (voraussichtlich mit Beginn des WS 2018/2019), werden **weitere Planungen zur Modifikation des Studienangebotes** aufgenommen.

Folgender Gesamtüberblick zeigt die **zukünftigen Maßnahmen**:

- Verstetigung der „Arbeitsgruppe 4 Studiengänge“,
- Ausbau der strukturellen Internationalisierung von Studiengängen z.B. durch Erhöhung der Doppelabschlussprogramme (Joint Degree/Double Degree). Allerdings werden dafür zusätzliche Ressourcen benötigt,
- Erarbeitung und Verabschiedung eines abgestimmten Gesamtkonzeptes für Studiengänge unter Beibehaltung des interdisziplinären Studiengangmodells bei gleichzeitiger Aufnahme einer stärker fachlich orientierten Studiengangvariante,
- Repräsentation des gesamten Fächerspektrums der Fakultät im Studiengangsportfolio,
- neue innovative Studienangebote in Abstimmung mit dem Rahmenthema, emergenten Wissenschaftsdisziplinen und den Technik-Plus-Lehrstühlen,
- Schaffung von Polyvalenz durch Eröffnung sinnvoller, das Qualifikationsprofil erweiternde Möglichkeiten zum Doppelstudium für Lehramtsstudierende,
- Nutzung der Möglichkeiten aus der Digitalisierung (s. Kapitel 3a),
- Einführung weiterer englischsprachiger Angebote,
- Qualitätssicherung bei der Studierendenrekrutierung: Flexibilisierung der Studieneingangsphase und Schaffung adäquater Selektionsmechanismen bei Masterstudiengängen,
- Qualitätssicherung bei der Weiterentwicklung/Neuschaffung von Studiengängen: Aufgabe des Ausschusses zur Sicherung der Qualität (QSA),
- Entwicklung von Flexibilisierungskonzepten (Teilzeitstudiengänge, weiterbildende Studiengänge etc.) für das Studium,
- Förderung von **Lehrinnovationsprojekten**

Maßnahmen zur Internationalisierung werden in Kapitel 6 beschrieben.

Die Einführung von Teilzeit- und Weiterbildungsstudiengängen soll die wachsende Nachfrage nach flexiblen Studienangeboten u.a. seitens Berufstätiger befriedigen. Zur Entwicklung solcher Modelle benötigt die Fakultät Ressourcen seitens der Universität.

3c) Strategien zum Ausgleich unterschiedlicher Auslastungen

Unterschiedliche Auslastungen scheinen im universitären Bereich immer wieder auf und sind aufgrund externer Faktoren (Größe von Abiturjahrgängen, Änderungen von Studienpräferenzen, ökonomische Entwicklungen in Gesellschaft und Privathaushalten, Bedarfsprognosen) nicht allein von einer Fakultät steuerbar. So können zeitlich limitierte Schwankungen oder auch dauerhafte Veränderungen in allen Studienbereichen auftreten.

Im Rahmen der begrenzten finanziellen Spielräume, die durch den zweckgebundenen Haushalt vorgegeben sind, kann nur durch wenige Maßnahmen flexibler reagiert werden.

- Auf begründeten Antrag können Professuren Stellen aus Studienzuschüssen beantragen, welche die Fakultät belastungsorientiert vergibt, d.h. in Bereichen, in denen besonders hohe Lehrlasten zu schultern sind. Für deren Berechnung werden quantitative und qualitative Faktoren berücksichtigt.
- Bei zeitlich limitierten Schwankungen versucht die Fakultät zunächst mit einer Ergänzung des Lehrangebotes zu reagieren, indem beispielsweise zusätzliche Lehraufträge vergeben werden.
- Weiterhin können besonders belastete Einheiten zur Abfederung der erhöhten Lehrlast mehr Tutorien beantragen als andere Einheiten.

Alle drei Maßnahmen haben sich bewährt, tragen zu einem angemessenen Ausgleich bei und sollen deshalb beibehalten werden.

3d) Entwicklung der Lehrschwerpunkte der Fakultät

Das Lehrangebot der PHILF richtet sich nach den Erfordernissen, die sich aus den bestehenden Studien- und Prüfungsordnungen für die Bachelor- und Master-Studiengänge sowie aus der Lehramtsprüfungsordnung (LPO I) ergeben. Durch die Schaffung neuer Studienangebote sollen zukünftig auch die neuen Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Professorinnen und Professoren und der Technik-Plus-Schwerpunkt abgebildet werden.

Dazu befindet sich die Fakultät derzeit in einem internen Austausch- und Beratungsprozess, der noch nicht abgeschlossen ist.

3e) Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation mit den Studierenden

An der Philosophischen Fakultät herrscht insgesamt ein gutes Kommunikationsklima „der kurzen Wege“, d.h., Studierende finden bei all ihren Fragen stets eine Ansprechperson von der Fachschaftsvertretung (FS) und weiteren studentischen Initiativen (u.a. GoverNET, HISTORICALL, H.O.M.E., kuwiES-aktiv, MuKaktiv, PanGeo, PSOA, Textperten und den politischen Hochschulgruppen), über die Studiengangskoordination, das Dekanat incl. Studiendekan/in und die Fachstudienberatung an den Lehrstühlen, bis hin zu den Professorinnen und Professoren und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Rückmeldungen aus dem Studienqualitätsmonitor (SQM) bestätigen dies regelmäßig. Dozierende sind im Rahmen ihrer Veranstaltungen und Sprechstunden, aber auch außerhalb ansprechbar. Inhaltliche Fragen können in der Fachstudienberatung, der Studiengangskoordination oder bei der jeweiligen betreuenden Person geklärt werden. Allgemeine Fragen zum Studium werden durch die FS Philo aufgegriffen. Gleichviel auf welcher Ebene mögliche Probleme, Vorschläge oder Ideen adressiert werden, diese werden umgehend aufgegriffen und behandelt. Strukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikationskultur müssen an der Philosophischen Fakultät deshalb nicht ergriffen werden. Geplant ist lediglich eine noch individuellere Fachstudienberatung für die Lehramtsstudiengänge.

4. Lehrerbildung

4a) Beitrag der Fakultät zur Lehrerbildung und Qualität der Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik

Gemäß Artikel 19 (5) S. 26 BayHSG ist die Lehrerbildung eine **zentrale** Aufgabe. **Damit ist sie fakultätsübergreifend zu verantworten und nicht eine alleinige inhaltliche, sachliche und finanzielle Aufgabe der PHILF.** Die fakultätsübergreifende Koordination und Begleitung der Lehrerbildung liegt organisatorisch beim Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik (ZLF). Dazu steht das ZLF in einem regelmäßigen Kontakt mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und der Universitätsleitung. Die strukturelle Weiterentwicklung der Lehrerbildung gehört ebenso dazu wie die Beratung und organisatorische Unterstützung der beteiligten Fächer und Gremien. Derzeit studieren an der Universität Passau 1.823 Lehramtsstudierende (Stand: Sommersemester 2017),

dies entspricht ca. 28,9 % der Gesamtstudierendenzahl (4.493) der Philosophischen Fakultät. Die PHILF schulert den größten Anteil der fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Disziplinen. Die Zusammenarbeit mit dem ZLF ist über die Einbindung von Fachkollegen und Fachkolleginnen in den Gremien des ZLF und in dessen Leitung gewährleistet. Sie wird durch eine intensive Abstimmung auf der Arbeitsebene (Dekanat/ZLF) unterstützt und ist insgesamt als sehr gut zu bezeichnen. Die Fakultät beteiligt sich umfassend an dem **BMBF-Forschungsprojekt SKILL – "Strategien zur Kompetenzentwicklung: Innovative Lehr- und Beratungskonzepte in der Lehrerbildung"**.

Die Philosophische Fakultät bekennt sich zu einer wissenschaftlichen universitären Lehrerbildung. Dazu ist es unabdingbar, dass alle drei Säulen der Lehrerbildung (Unterrichtsfachwissenschaften, Vermittlungswissenschaften/Didaktiken sowie die Bildungswissenschaften) ihren Beitrag zu einer forschungsbasierten Lehrerbildung leisten. Daher ist es Ziel der Philosophischen Fakultät, dass auch in den Vermittlungswissenschaften/Didaktiken Forschung und Nachwuchsförderung gewährleistet wird. Das bedeutet, alle derzeit mit Professorinnen und Professoren besetzten Fachdidaktiken wieder professoral zu besetzen sowie derzeit nicht professoral besetzte Fachdidaktiken längerfristig ebenso auszustatten.

Die PHILF berücksichtigt die geänderten Anforderungen seitens Politik und Gesellschaft, indem bei allen Ausschreibungen die Anforderungen des Lehramts mitbedacht werden und neue Themen, wie z.B. den Umgang mit Digitalisierung/Medienbildung für das Lehramt, von den wissenschaftlichen Disziplinen eingebracht werden. Insbesondere die Einrichtung eines Lehrstuhls für Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache (Verfahrensbeginn im Sommersemester 2017) trägt den aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten Rechnung und stellt einen Meilenstein auf dem Weg in eine zukunftsorientierte Lehrerbildung dar.

4b) Quantitativer Anteil der Lehrerbildung in der Fakultät

An der PHILF sind mehr als 2/3 der Lehrstühle und Professuren an der Lehrerbildung beteiligt. Dies zeigt den hohen Arbeitsanteil, den die wissenschaftlichen Einrichtungen der Fakultät an der Lehrerbildung haben.

Die einzelnen Fächerkombinationen in den Lehramtsfächern regelt die LPO I, von denen folgende Kombinationsmöglichkeiten in Passau studiert werden können:

- **Lehramt an Grundschulen:** Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Geographie, Geschichte, Katholische Religionslehre, Kunst (Eignungsprüfung), Mathematik, Sozialkunde, Sport (Eignungsprüfung).
Didaktikfächer: Es sind drei Fächer zu wählen, Deutsch – Mathematik – Kunst oder Musik oder Sport. Das gewählte Unterrichtsfach darf jedoch nicht zugleich als Didaktikfach gewählt werden.
- **Lehramt an Mittelschulen:** Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Geographie, Geschichte, Informatik, Katholische Religionslehre, Kunst (Eignungsprüfung), Mathematik, Sozialkunde, Sport (Eignungsprüfung).
Didaktikfächer: Es sind drei Fächer zu wählen aus dem soziokulturellen oder naturwissenschaftlichen Bereich aus Arbeitslehre, Deutsch, Englisch, Geographie, Geschichte, Katholische Religionslehre, Kunst, Mathematik, Musik, Sozialkunde, Sport. Das gewählte Unterrichtsfach darf jedoch nicht zugleich als Didaktikfach gewählt werden.
- **Lehramt an Realschulen:** Fächerkombinationen: Deutsch – Englisch, Deutsch – Französisch, Deutsch – Geographie, Deutsch – Geschichte, Deutsch – Katholische Religionslehre, Deutsch – Kunst (Eignungsprüfung), Deutsch – Mathematik, Deutsch – Sport (Eignungsprüfung), Englisch – Französisch, Englisch – Geographie, Englisch – Geschichte, Englisch – Informatik, Englisch – Katholische Religionslehre, Englisch – Kunst (Eignungsprüfung), Englisch – Mathematik, Englisch – Sport (Eignungsprüfung), Englisch – Wirtschaftswissenschaften, Französisch – Geographie, Geographie – Wirtschaftswissenschaften, Informatik – Mathematik, Informatik – Wirtschaftswissenschaften, Kunst (Eignungsprüfung) – Mathematik, Mathematik – Katholische Religionslehre, Mathematik – Sport (Eignungsprüfung), Mathematik – Wirtschaftswissenschaften, Sozialkunde – Wirtschaftswissenschaften, Sport (Eignungsprüfung) – Wirtschaftswissenschaften.
- **Lehramt an Gymnasien:** Fächerkombinationen: Deutsch – Englisch, Deutsch – Französisch, Deutsch – Geographie, Deutsch – Geschichte, Deutsch – Katholische Religionslehre, Deutsch – Mathematik, Deutsch – Sozialkunde, Deutsch – Sport (Eignungsprüfung), Englisch – Französisch, Englisch – Geographie, Englisch – Geschichte, Englisch – Informatik, Englisch – Katholische Religionslehre, Englisch – Ma-

thematik, Englisch – Sozialkunde, Englisch – Sport (Eignungsprüfung), Englisch – Wirtschaftswissenschaften, Französisch – Geographie, Französisch – Geschichte, Geographie – Wirtschaftswissenschaften, Informatik – Mathematik, Informatik – Wirtschaftswissenschaften, Katholische Religionslehre – Sport (Eignungsprüfung), Mathematik – Katholische Religionslehre, Mathematik – Sport (Eignungsprüfung), Mathematik – Wirtschaftswissenschaften.

Bei allen Schularten können das Fach Ethik oder eines der angebotenen Unterrichtsfächer als Erweiterungsfach belegt werden.

Zukünftig wird auch das Fach **Didaktik des Deutschen als Zweitsprache für Lehramtsstudierende** angeboten, welches bei Grund- und Mittelschule als grundständiges Unterrichtsfach, als Bestandteil der Dreierdidaktik oder als Erweiterungsfach studiert werden kann. Bei Realschule und Gymnasium kann es als nachträgliche Erweiterung belegt werden. Außerdem können Qualifikationen im Fach Deutsch als Fremdsprache erworben werden, was Studienmöglichkeiten und berufliche Optionen im Ausland eröffnet.

4c) Projekte der Fakultät in Kooperation mit der regionalen Schullandschaft

Die Fächer der PHILF, die an der Lehrerbildung beteiligt sind, bieten Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer der Region in **Kooperation** mit dem **Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik (ZLF)** und der **Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen** an. Es gibt z.B. regelmäßige Lehrerfortbildungen in den Fächern Geographie, Französisch oder Katholische Religionslehre.

Im Bereich der Erziehungswissenschaft gibt es langjährige Beteiligungen an Fortbildungen im Bereich Grundschulen, Realschulen und Gymnasien, die sich an Schulleitungen, Evaluatoren, Seminarlehrkräfte, Mitarbeiter/innen der MB-Dienststellen und ganze Kollegien (SchILF) richten und thematisch dem Feld der Schul- und Unterrichtsentwicklung zuzuordnen sind.

Im SKILL-Projekt und am ZLF der Universität Passau bestehen langjährige regionale Kooperationen mit dem Praktikumsamt für Grund- und Mittelschulen und mit den Staatlichen Schulämtern in der Stadt und im Landkreis Passau, im Landkreis Rottal-Inn, im Landkreis Deggendorf, im Landkreis Freyung-Grafenau und im Landkreis Dingolfing-Landau sowie den Dienststellen der Ministerialbeauftragten für die Gymnasien und für die Realschulen. Das

Praktikumsamt für Grund- und Mittelschulen arbeitet aktuell im Schuljahr 2016/17 mit 74 niederbayerischen Grund- und Mittelschulen und knapp 160 Lehrkräften im Bereich der Praktika zusammen.

5. Transfer

5a) Transferstrategie der Fakultät

Die Philosophische Fakultät verfolgt einen **breit gefassten Transferbegriff**, der vor allem auf den Bereich des **Wissenstransfers** abzielt. Wissen wird dabei in Anlehnung an die Positionen des Wissenschaftsrates (Oktober 2016) vor allem in *Beschreibungs- und Erklärungswissen* (z.B. Erforschung sozialer Verhältnisse), *Veränderungswissen* (z.B. Beratung bei der Erstellung neuer Lehrpläne, Organisationsformen) und *Orientierungswissen* (Reflexion normativer Kriterien) verstanden. Ein Transfer der erforschten Themen erfolgt entlang dieser, fachlich bedingt, unterschiedlichen Wissenslinien, ohne eine Hierarchisierung vorzusehen.

Es wird anerkannt, dass es Themen gibt, die kurzzeitig gesellschaftlich-wirtschaftlich stärker nachgefragt werden als Einzelforschungen, die ihre gesellschaftliche Wirkung auf die normativen kulturellen Grundlagen und Traditionen einer Gesellschaft erst nach Jahren entfalten. Gerade deshalb fordert und fördert die Fakultät Forschungsanstrengungen in beiden Strängen, da beide – allerdings mit unterschiedlichem Zeithorizont – relevant sind.

Bisher werden die meisten der Forschungsergebnisse in einschlägigen Fachpublikationen und über die Fachcommunitys und bei Fortbildungen zugänglich gemacht.

Die Fakultät möchte dies mit Blick auf den Praxistransfer ändern und plant folgende Maßnahmen:

- strukturierte und enge **Kooperation mit dem Transferzentrum** der Universität, um die vorhandenen Transferpotentiale der Fakultät besser zu erschließen und sichtbar zu machen,
- Verortung des Transferbereichs im Prodekanat „Forschung und Internationales“,
- Ausbau von **vertraglichen Praxiskooperationen** zwischen Studiengängen und externen Partnern, zur Intensivierung der Praxisverbindung und als Maßnahme des angewandten Wissens- und Personal-Transfers in die Region und darüber hinaus,
- praxisbezogene Abschlussarbeiten,
- **regionale Auftragsforschung** und Gutachtenerstellung für kleine mittelständische Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen,

- Ringvorlesungen, öffentliche Tagungen und Symposien,
- Entwicklung eines fakultären **Wissenstransferberichts**,
- Nutzung von neuen und anderen Medien, um Forschungsergebnisse in geeigneter Form und entsprechend aufbereitet einem breiteren Publikum zur Kenntnis zu bringen.

5b) Darstellung der Transferleistungen

Die Fakultät nutzt für ihre Transferleistungen unterschiedliche Kooperations- und Veranstaltungsformen wie Praxiskooperationen, Praxisprojekte, Ringvorlesungen, Tagungen, Vortragsreihen oder Ad-hoc-Veranstaltungen zu aktuellen Themen, wie beispielsweise USA-Wahlen, Brexit. Zu nennen sind insbesondere:

- **Praxiskooperationen:** Abschluss von Kooperationen zwischen Studiengängen und Praxispartnern (z.B. M.A. Caritaswissenschaft und wertorientiertes Management – fünf Kooperationspartner aus der Praxis, z.B. Kommunikationswissenschaft, Prof. Dr. Knieper: Themen und Konzepte für Verlage, Messeanbieter und das City Marketing Passau).

Die Fakultät transferiert außerdem im Bereich der Lehrerfortbildung Befunde der erziehungswissenschaftlich-psychologischen und fachdidaktischen Lehr-Lernforschung sowie Befunde der Forschungen der Unterrichtsfachwissenschaften in die schulische Praxis.

- **Praxisbezogene Abschlussarbeiten** bei B.A./M.A. Studiengängen (z.B. M.A. Geographie, B.A./M.A. ICBS, B.A./M.A. MuK, M.A. Caritaswissenschaft u.v.m.).
- **Regionale Auftragsforschung und Gutachtenerstellung für Kleine Mittelständische Unternehmen und öffentliche Einrichtungen:** Innerhalb dieses Bereiches kommt dem Aufgabenbereich der empirischen Sozialforschung eine wachsende Bedeutung in den Studiengängen und im Transferbereich zu. So nehmen die Anfragen von Dritten nach empirischen Untersuchungen stetig zu. Dabei geht es beispielsweise um die Evaluation oder Analyse von politischen Konfliktfeldern oder die Erstellung von Einstellungsmustern in der Bevölkerung (Projekte für den Landschaftspflegeverband Passau zur Netzwerkanalyse von Naturschutzakteuren oder für den Landkreis Freyung-Grafenau eine Jugendbefragung zur Abwanderungswilligkeit) die durch den zuständigen Bereich für empirischen Sozialforschung durchgeführt werden.

Auch über forschungsbezogene Studienprojekte, wie sie beispielsweise im M.A. Geographie oder im B.A./M.A. ICBS durchgeführt werden (vgl. z.B. langjährige For-

schungskoooperation zur Erforschung der Gartenkultur innerhalb der "WÜ Mensch-Umwelt-Fragen" zwischen verschiedenen Organen der Stadt Passau und dem Lehrstuhl für Physische Geographie, PD Dr. Fickert) sowie weitere Projekte werden Forschungserkenntnisse in die Gesellschaft transferiert.

- Eine lange Praxis der Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte nach außen haben das **Institut für Kulturraumforschung Ostbairns und der Nachbarregionen (IKON)** und seine Vorgängerinstitute. In dieser Tradition sollen auch künftig Forschungsergebnisse aus Landesgeschichte, Sprach- und Regionalgeographie in regelmäßigen Vorträgen und Publikationen ("Passauer Jahrbuch", diverse Schriftenreihen des IKON) an die interessierte Öffentlichkeit getragen werden. Die Abteilung Sprachraumforschung des IKON betreibt zwei populärwissenschaftliche Serien (zur Dialektologie und Ortsnamenforschung) in der Passauer Neuen Presse.
- Die fakultätsübergreifende Initiative "**Perspektive Osteuropa**" bietet eine Kombination von akademischen und praxisrelevanten Bildungsinhalten, von denen die Passauer Studierenden und Absolvent/inn/en mit Osteuropainteressen profitieren. Darüber hinaus werden, vor allem über das DAAD-Alumni-Programm (eingeworbene Drittmittel seit 2008: ca. 360.000 EUR), bereits im Beruf stehende Akademiker/innen vor allem aus dem östlichen Europa mit der Universität Passau in Verbindung gebracht. Die daraus entstehenden Netzwerke verknüpfen Praxis und Forschung in nachhaltiger Weise.
- Pro Semester finden fünf bis sechs **Ringvorlesungen** mit jeweils 10 bis 12 Terminen statt – also zwischen 50 und 72 Veranstaltungen.
- Weiterhin finden semesterweise unterschiedliche **Vortragsreihen und öffentliche Tagungen** seitens der Professuren und Lehrstühle und der fachbezogenen studentischen Hochschulgruppen statt. Auch diese sind stets gut besucht mit durchschnittlich 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- Jedes Semester bietet die **Geographische Gesellschaft Passau e.V.** (GeoCompass) ein umfangreiches Programm mit durchschnittlich 12 Vorträgen und mehreren Exkursionsfahrten an. An den Veranstaltungen nehmen durchschnittlich 140 Personen pro Veranstaltung teil.

(Zu den Wissenstransferleistungen der Fakultät im Detail: siehe Anlage „Entwurf Wissens-Transferbericht“).

5c) Transferleistungen in die Region

Verschiedene Fakultätsmitglieder sind an unterschiedlichen **INTERREG-Projekten** beteiligt.

Dazu gehören u.a.:

- „ViSIT – Virtuelle Verbund-Systeme und Informations-Technologien für die touristische Erschließung von kulturellem Erbe“ (Gesamtprojektvolumen: 2,5 Mio €)
- „Aus der Tradition in die Zukunft: Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit“ (Volumen: 793.627,71 €)
- „Begegnungsraum Geschichte – außerschulische Lernorte in der bayerisch-böhmischen Grenzregion“ (287.000 €)

Folgende **Schulprojekte** sind zu nennen:

- Auersperg-Gymnasium Passau-Freudenhain: Evaluation des Schulunterrichts am Auersperg Gymnasium in Passau mittels Befragung der Schülerinnen und Schüler (Prof. Dr. Heinrich).
- Erasmus+: „Castles – A Chess Curriculum to Advance Student’s Thinking and Learning Skills in Elementary Schools“ (Prof. Dr. Hansen).
- Montessori Verein Wertingen: „Demokratisch-inklusive Schule entwickeln“ (Prof. Dr. Hansen).
- Montessori Verein Wertingen: „SCHuBBs – Schule, Begabung und Bildung“ Langzeituntersuchung zur Wirkung von begabungsförderndem Unterricht auf die Selbstwahrnehmung von Kindern und Jugendlichen zum selbstbestimmten Umgang mit eigenen Begabungen (Prof. Dr. Hansen).
- „LernPATen“: Lernpaten unterstützen die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler an ihrer jeweiligen Einsatzschule im Unterricht vor Ort, aber auch darüber hinaus (Prof. Dr. Seibert).
- „Fremdgänger“: Diese Gruppe führt regelmäßige Trainings zur interkulturellen Sensibilisierung an Haupt- und Realschulen durch.
- Projekt SKILL: Zusammenarbeit mit derzeit fünf Partnerschulen (Leopoldinum Passau, Gymnasium und Realschule Niedernburg Passau, Dreiflüsse-Realschule Passau, Grundschule Iggenbach, Mittelschule Fürstzenzell). Durchführung von Schule-in-der-Uni-Tagen, Zusammenarbeit in der Entwicklung von Konzepten für die LFB (Prof. Dr. Mägdefrau und weitere 11 Professoren und Professorinnen der PHILF).
- Alle zwei Jahre wird eine Lehrerfortbildung für Lehrkräfte der Geographie und des Französischen an Realschule und Gymnasien durchgeführt. Die Ergebnisse für die

Geographie erscheinen in der Schriftenreihe „Passauer Kontaktstudium“, pro Gymnasium wird ein Exemplar zur Verfügung gestellt.

- Lernwerkstatt Religionsunterricht und Internetprojekt "Local heroes" (Prof. Dr. Mendl): Fortbildungen und Serviceleistungen für Lehrkräfte, Lehrerkollegien und Schulen im deutschsprachigen Raum.

6. Internationalisierung

Internationalisierung ist kein Selbstzweck, sondern Instrument zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung der eigenen Organisationseinheit.

Im Wesentlichen verfolgt die Fakultät zukünftig die vertikale Dimension der **Internationalisierung**, die umfassend unter Einbezug aller Ebenen und Personengruppen, also der Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden, Postdocs, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie des administrativen Fakultätspersonals, erfolgt.

Mit dieser Zielsetzung verbindet die Fakultät die Absicht, die **bestehenden Hochschulpartnerschaften strategisch, inhaltlich und strukturell** intensiver zu nutzen und die Möglichkeiten des EU-Programms Erasmus+ für alle Ebenen und Handlungsfelder der Fakultät besser zu erschließen. Ziel ist der Aufbau von interkulturellen und internationalen Handlungskompetenzen vor Ort und eine intensivierete Vernetzung.

Eine besonders tiefgreifende Internationalisierung der Lehre erfolgt über **internationale Lehrinhalte**. Spezialisierung auf bestimmte Kulturräume, Veranstaltungen zur interkulturellen Kommunikation und kulturvergleichende Studien aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen sind ein Markenzeichen der Philosophischen Fakultät. Die Fakultät zieht damit häufig besonders international interessierte Studierende an, die einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen und ihre hohe Outgoing-Quote sicherstellen. Besonders in den international ausgerichteten Studiengängen trägt die Möglichkeit, einen Doppelabschluss zu erwerben, zu einer weiteren Internationalisierung der Curricula bei.

Für die **zukünftige Planung** sind folgende strukturelle Maßnahmen angedacht:

- **Ausbau eines „faculty exchange program“:**
Die Fakultät verfügt derzeit über das einzige Fakultätsaustauschprogramm der Universität auf Ebene der Professorinnen und Professoren. In diesem Rahmen kommt ein ausländischer Gast an die Fakultät und ein Passauer Kollege bzw. eine Passauer Kollegin geht im gleichen Jahr an die Partneruniversität. Derzeit findet dieser Programmaustausch nur über die Professur für Amerikanistik (Prof. Dr. Fitz) mit den amerikanischen Universitäten Western Michigan Univ., Kalamazoo und der Univ. of Puget Sound, Tacoma statt.
- **Ausbau des fakultären *Internationalen Gastdozierendenprogramms für Lehre:***
Das 2012 initiierte sehr erfolgreiche Programm sah bislang vor, bis zu 10 internationale Gastdozierende für einen **Lehraufenthalt** mit **ECTS-pflichtiger** Lehre einzuladen. Dies soll nun auf bis zu 20 Gastdozierende pro Jahr aufgestockt werden. Die Betreuung erfolgt engmaschig, personalisiert und im Zusammenspiel zwischen einladender Professur, Dekanat und dem Welcome Center der Universität.
- Implementierung eines neuen fakultären **Internationalen Gastwissenschaftlerprogramm für Forschung:** Unterstützung von reinen Forschungsaufenthalten und Integration der Gastwissenschaftler in das neue „Forschungsatelier“ der Fakultät.
- Auf Ebene des **Wissenschaftlichen Mittelbaus** soll ein internationaler gegenseitiger Austausch im Bereich Lehr- und Forschungsaufenthalte initiiert werden, der im Rahmen von Internationalen Austauschprogrammen wie beispielsweise dem ERASMUS+Programm durchgeführt werden soll.
- Beteiligung an DAAD-Programmen „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“.
- Auf der Ebene der Promotionsprogramme wird ein **Ausbau der Doppelpromotionsprogramme** (Cotutelle-Vereinbarungen) angestrebt. Bislang bestehen zwei Vereinbarungen (mit Strasbourg und Budapest), weitere sollen folgen. Es finden Überlegungen zur Entwicklung eines Stipendienprogramms für internationale Promovierende statt, über eine mögliche Ausgestaltung soll ab dem kommenden Wintersemester diskutiert werden.
- **Internationalisierung in der Lehrerbildung:** Die Fakultät unterstützt Bemühungen des ZLF um eine Erhöhung der Outgoing-Rate bei Lehramtsstudierenden. Dazu werden internationale Partnerschaften für die Durchführung von Schulpraktika und Studiensemester im Ausland eingegangen.

- **Internationalisierung auf der Ebene der Fakultätsverwaltung:** Geplant sind weitere Auslandsaufenthalte (Schulungen, Visitationen, Austausch) für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultätsverwaltung.
Zwei Mitarbeiterinnen des Dekanats haben bereits an einem Verwaltungsaustausch im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ an zwei Partnerhochschulen – Lyon und Budapest – teilgenommen.
Weiterhin werden die Sekretariate und übrigen Fakultätsangehörigen ermutigt, **Englischkurse** zu belegen.
- Die Fakultät strebt eine Zusammenarbeit mit dem **Passauer International Center for Advanced Interdisziplinäre Studies (PICAIS)** an der Universität Passau an.

6a) Maßnahmen zur Erhöhung der Incomings bei Studierenden und Dozierenden

Die Philosophische Fakultät plant, weitere Doppelabschlussprogramme zu etablieren, um so die Anzahl der Incomings auf ein qualitativ hohes Niveau zu steigern.

Es werden Möglichkeiten geprüft, englischsprachige Schienen in bestehenden Studiengängen einzuführen bzw. diese auszubauen und englischsprachige Master-Studiengänge zu unterstützen, um internationalen Vollzeitstudierenden die Aufnahme eines Studiums zu erleichtern.

Durch die Neueinrichtung eines **Lehrstuhls für Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache** wird der Standort Passau für ausländische Deutsch-Studierende und für fremdsprachige Studierende, die im Ausland Deutsch lehren wollen, attraktiv. Der neue Lehrstuhl soll für diese Zielgruppe „Deutsch als Fremdsprache“-Module entwickeln und zur Verfügung stellen. Deutsch als Fremdsprache soll darüber hinaus als Schwerpunkt in den Master Text- und Kultursemiotik integriert werden und dort Teil eines sich an ausländische Studieninteressierte wendenden Zuges *German Studies* werden.

Die unter Kapitel 6 dargestellten inhaltsgeleiteten Maßnahmen der Internationalisierung dienen auch der Erhöhung der Zahl der Incomings auf der Ebene der Studierenden und Dozierenden, da sie grundsätzlich reziprok angelegt sind.

Auf der rein quantitativen Ebene des Marketings betreibt die Fakultät aus finanziellen und personellen Kapazitätsgründen keine eigenen Incoming-Maßnahmen. Geplant ist, die zentrale Verwaltung bei bestimmten Marketingaktivitäten (beispielsweise Teilnahme an internationalen DAAD-Marketingmessen, Unterstützung bei „webinaren“, Skype-Informationsveranstaltungen u.v.m.) punktuell personell und organisatorisch zu unterstützen.

Die Fakultät ist bereit, in Bereichen, in denen dies fachlich vertretbar ist, die Anforderungen an die Deutschkenntnisse abzusenken. Damit soll internationalen Studierenden die Aufnahme eines Studiums in Passau erleichtert werden. Allerdings darf damit keine Absenkung des fachlichen Anforderungsniveaus einhergehen.

Die Fakultät handelt beim Abschluss von Learning Agreements bolognakonform, kommt jedoch ausländischen Studierenden bei Anerkennungen – soweit es ohne Qualitätsverlust möglich ist – entgegen.

6b) Situation der Incomings

Laut Auskunft des International Office betrug die Zahl der programmgebundenen Incomings im Wintersemester 2016/17 an der PHILF 155 Studierende von den 377 internationalen Studierenden insgesamt. Dies entspricht einem Anteil von ca. 41,12%, den die Fakultät durchschnittlich pro Jahr „stemmt“.

Insgesamt kamen zu Wintersemester 2016/2017 mehr als 500 junge Menschen und somit 11,8 % der gesamten Studierendenschaft an der Philosophischen Fakultät aus dem Ausland zu uns (zum Vergleich: Der universitätsweite Anteil ausländischer Studierender beträgt derzeit 10,3 %).

Seit 2012 waren **42 Internationale Gastdozierende aus 24 Ländern** über das Fakultätsprogramm an der Fakultät.

Anlage: Übersicht Internationales Gastwissenschaftlerprogramm der PHILF

6c) Maßnahmen zur Integration von Migrantinnen und Migranten

Die Fakultät beteiligt sich aktiv am Refugee-Programm der Universität und bietet Seminare an bzw. öffnet einzelne Seminare für Geflüchtete – sofern dies ohne Qualitätseinbußen möglich ist.

Dozierende der Fakultät erteilen auf ehrenamtlicher Basis Deutschunterricht für Flüchtlinge. Die Fakultät unterstützt die FS Philo bei den sog. **Orientierungswochen** für ausländische Studierende des International Office.

7. Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext von Themenschwerpunkten

Die Fakultät kann auf lange und gute Erfahrungen im Zusammenhang mit interdisziplinärer Zusammenarbeit verweisen – sowohl fakultätsintern als auch fakultätsübergreifend. Sie entwickelt einzelfallbezogen (Einzelforschungsprojekte mit ausgewählten Partnern) und fakultätsbezogen übergreifende Kooperationen.

7a) Interdisziplinäre Projekte der Fakultät zum Themenschwerpunkt Digitalisierung und vernetzte Gesellschaft

Die Fakultät ist an dem interdisziplinären und interfakultären Projekt „**Cyber<>Spaces**“ beteiligt. Insgesamt nehmen aus der Fakultät sieben Professorinnen und Professoren teil.

Im Rahmen des Projektes SKILL werden im Didaktischen Labor Konzepte digitaler Bildung für die Hochschul- und Schullehre erarbeitet. Am Projekt sind 17 Professorinnen und Professoren der Universität (davon 12 aus der PHILF) sowie insgesamt 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Im Teilprojekt Information and Media Literacy geht es explizit um die Vermittlung von kulturell-ästhetischer Medienbildung.

Weitere Projekte: siehe unter Kapitel 1.

7b) Interdisziplinäre Projekte zu weiteren Themenschwerpunkten

Wie unter dem Punkt 1) „Forschung“ beschrieben, arbeitet die Fakultät innerhalb verschiedener Säulen an unterschiedlichen Themen. Besonders hervorzuheben sind:

I. Gesellschaft im digitalen Wandel: Kulturen, Werte und Identitäten

Die Prozesse des Kultur-, Werte- und Identitätswandels unter den Bedingungen der Digitalisierung, deren vielfältige Voraussetzungen, Formen und Folgen, sind an der Philosophischen Fakultät umso besser beschreibbar und erklärbar, als die Fakultät zahlreiche Fächer vereint, die sich ihren Forschungsgegenständen aus sowohl gegenwartsorientierter als auch historischer Perspektive mit einem breiten quantitativen wie qualitativen Methodenspektrum nähern. Dabei verfolgt sie ebenso grundlagen- wie anwendungsorientierte Forschungsinteressen.

Die vertretenen Disziplinen können

- das sich Ändernde und Entwickelnde zwischen einem historisch zu verortenden Vorher und Nachher empirisch facettenreich (er)fassen,
- die Mechanismen und die Natur dieses Wandels theoretisch modellieren,
- den Wandel einer an normativen Kriterien Maß nehmenden kritisch-reflexiven Beurteilung unterziehen, welche die Folgen des Wandels beispielsweise unter dem Aspekt von deren Verantwortbarkeit bedenkt.

In der Gesellschaft im digitalen Wandel erfolgt die digitale Überformung menschlicher Weltbezüge in zahlreichen Ausprägungen. Im Spektrum von Kultur- und Raumwissenschaften, Sozialwissenschaften und Politikwissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaften, Kommunikations-, Medien- und Bildwissenschaften, Bildungswissenschaften, Philosophie und Theologie kann damit die Gesellschaft im digitalen Wandel unter Frage- und Themenstellungen untersucht werden, wie sie die Trias Kulturen – Werte – Identitäten begrifflich prägnant zusammenfasst. Mit dieser Begriffstrias werden zunächst Forschungsgegenstände umrissen. Eine andere Trias, Historizität – Kulturalität – Konstruktivität, hingegen bezeichnet theoretische Perspektiven und methodische Zugänge.

Mit der kritischen Reflexion der Folgen (informations-)technologischen Wandels für und in Kultur, Kommunikation und Bildung mit ihren Wertesystemen und Identifikationsmöglichkeiten stellt die Fakultät das „Plus“ des interdisziplinären Programmes „Technik Plus“. Um die Mechanismen, Auswirkungen und Folgen des digitalen Wandels verstehen und die erfolgreiche gesellschaftliche Integration dieser Entwicklung gewährleisten zu können, bedarf es eines integrativen Ansatzes, der Geistes- und Sozialwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Informationswissenschaften genuin interdisziplinär miteinander verknüpft. Nur in der ganzheitlichen Analyse dieser Entwicklungen kann es modernen Gesellschaften erfolgreich gelingen, gut vorbereitet mit der hyperbeschleunigten Progression der Digitalisierung Schritt zu halten. Mittels der Möglichkeiten der Digitalisierung können die Disziplinen der Philosophischen Fakultät auch **Ausgangspunkt für ein „Plus Technik“** sein, indem sie ihre jeweiligen geistes- und sozialwissenschaftlichen Gegenstände und Fragestellungen mit den digitalen Instrumentarien methodisch noch einmal ganz anders angehen als bisher.

II. Nachhaltige Entwicklung und Herausforderungen durch Migrationsprozesse

Die internationale Staatengemeinschaft verabschiedete im September 2015 auf einer UNO-Vollversammlung 17 weltweit gültige Nachhaltige Entwicklungsziele. Die Philosophische Fa-

kultät der Universität Passau will aus einer inter- und transdisziplinären Perspektive im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu relevante Forschungsprojekte zu entwickeln, die Beiträge zur Armutsüberwindung, Abmilderung des Klimawandels und der Förderung von nachhaltiger Entwicklung in Mensch-Umwelt-Systemen leisten. Dazu möchte sie insbesondere die gesellschaftlichen Folgen und Chancen von Migration in der eigenen Region, in Europa und mit einem Schwerpunkt in Lateinamerika und Südostasien untersuchen.

Mit dem Fokus auf die gesellschaftlichen Folgen von Migration (politisch oder gesellschaftlich oder durch Überbevölkerung bzw. umweltinduziert verursacht), aber auch auf die normativen Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung, setzt sich die Philosophische Fakultät mit den Auswirkungen des globalen Wandels am Standort Passau und darüber hinaus auseinander. Migrations- und Integrationsphänomene, die in Diskursen zu Werten, Kultur und Identität ihren Ausdruck finden, zeigen deutlich auf, wie globale Entwicklungsdisparitäten einerseits in Deutschland bewältigt werden müssen, andererseits eine Beschäftigung mit Entwicklungsherausforderungen international wie auch national erfordern. Dieses Zusammenspiel von lokaler und globaler Entwicklung unter den Vorzeichen einer sozial, ökologisch und ökonomisch vernetzten Welt wollen Sozial-, Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den entsprechenden Methoden der Ergebnissynthese vorantreiben.

Solch eine tiefgreifende Transformation verlangt eine raumorientierte kulturwissenschaftliche Analyse unserer Konsum- und Produktionsmuster, die sozialwissenschaftliche Untersuchung der Macht- und Kommunikationsstrukturen, eine ideengeschichtliche Auseinandersetzung mit normativen Entwicklungsvorstellungen und nicht zuletzt die Übersetzung in eine Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Dieses ambitionierte Vorhaben will die Philosophische Fakultät in Zusammenarbeit mit der gesamten Universität Passau, internationalen Partnerschaften und außeruniversitären Einrichtungen verwirklichen.

Beide genannten Themen und weitere ergeben sich aus der regionalen Spezifität, der Tradition, Heterogenität, Expertise und Erfahrung des inter- und intradisziplinären Forschens und Lehrens der Philosophischen Fakultät. Die allgemein akzeptierte Einschätzung, dass aktuelle gesellschaftliche Probleme und Krisen durch ihre Komplexität und Vernetztheit nur durch einen Blick über den eigenen disziplinären Tellerrand hinaus verstanden, reflektiert und ggf. gelöst werden können, machen diese Themen in besonderem Maße auch gesellschaftsrelevant. Junge Menschen für eine Gesellschaft im Wandel zu sensibilisieren und auf sie vorzu-

bereiten, damit sie später in den Bereichen Bildung und Ausbildung, Wirtschaft, Politik und Kultur eine verantwortungsvolle Rolle zu spielen vermögen, hat zudem eine wichtige Berufsrelevanz.

III. Europa

In der Philosophischen Fakultät der Universität Passau genießen Fragen der europäischen Zusammenarbeit und des europäischen Austausches traditionell einen besonderen Stellenwert in Lehre und Forschung. Hiervon zeugen zahlreiche Kooperationsprogramme mit europäischen Universitäten sowie mehrere Studiengänge mit einer expliziten Europa-Schwerpunktsetzung.

In der Forschung zeigt sich der Europa-Schwerpunkt vor allem darin, dass zahlreiche Lehrstühle und Professuren einen Schwerpunkt auf Fragen der europäischen Kultur(en), der europäischen Politik und der europäischen Gesellschaften haben. Die Verbindung von kulturwissenschaftlicher, geschichtswissenschaftlicher, politikwissenschaftlicher und soziologischer Europakompetenz eröffnet hierbei ein großes Potential zur Erforschung verschiedener drängender Zukunftsfragen:

- die Rolle Europas und des europäischen Gesellschaftsmodells in einer globalisierten Welt,
- die Herausforderungen, die sich für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft aus der zunehmenden Entgrenzung von Problemen und Politikfeldern in Europa ergeben,
- die Zukunft der europäischen Integration angesichts wachsender zwischen- aber auch innerstaatlicher kultureller Heterogenität,
- die Wechselwirkungen von Kultur und Politik in einem supranationalen Integrationsverbund,
- die Erforschung von Transformationsprozessen auf staatlicher und sektoraler Ebene in Vergangenheit und Gegenwart (Stichwort: "Europäisierung Europas"),
- die künftigen Beziehungen der Europäischen Union zu ihrem Nachbarschaftsraum und hier insbesondere die Herausforderungen, die das Konzept einer "Östlichen Partnerschaft" innerhalb der Europäischen Nachbarschaftspolitik für die bestehende Europäische Union bedeutet,

- der Wandel der Kulturspezifika europäischer Länder und Regionen sowie die institutionelle und kulturelle Entwicklung europäischer Gesellschafts- und Wirtschaftsmodelle,
- die interkulturelle Integration von qualifizierten Migrant/inn/en in europäischen Organisationen.

Anknüpfend an bestehende Forschungsschwerpunkte möchte die Philosophische Fakultät die Auseinandersetzung mit diesen Zukunftsfragen durch Forschungsprojekte weiter vorantreiben. Aufgrund der Interdisziplinarität der Fragestellungen stellt dabei die breite fachliche Aufstellung der Fakultät Rahmenbedingungen bereit, auf welche nur wenige andere Fakultäten in Deutschland verweisen können. Ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil ist zudem das – aufgrund der interdisziplinären Studiengangsstruktur vorhandene – große Potenzial an eigenen interdisziplinär ausgebildeten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern.

Zudem ergeben sich bei europabezogenen Forschungsfragen zahlreiche Anknüpfungspunkte zu entsprechenden Schwerpunkten in anderen Fakultäten, wie etwa dem Bereich Europarecht in der Juristischen oder dem Bereich Internationales Management in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, so dass der Themenschwerpunkt Europa ein zukunftssträchtiges Profilelement der Fakultät darstellt.

8. Gleichstellung, Familienfreundlichkeit, Diversität

Die Fakultät lebt eine Kultur der Wertschätzung und eines nicht diskriminierenden Umgangs. „Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Diversität“ werden als Querschnittsaufgabe gesehen, die bei allen Planungsprozessen berücksichtigt wird. Dazu erfolgt in vielen Fragen eine enge Abstimmung mit der Fakultätsfrauenbeauftragten und der Gleichstellungsreferentin der Universität. Die Fakultät beteiligt sich aktiv an der Entwicklung eines universitätsweiten Diversitätskonzeptes durch die Teilnahme am „Runden Tisch Diversität“. Forschungsergebnisse, Forschungsvorhaben sowie Lehrgegenstände zum Bereich „Gender und Diversität“ werden sichtbar gemacht und unterstützt. Die Fakultät fordert weitere gesamtuniversitäre Bestrebungen, etwa wenn bei internen Anträgen zur Forschungsförderung die vom EU-Forschungsförderprogramm „Horizon 2020“ empfohlene Geschlechterdimension bei der Gestaltung, Bewertung und Durchführung von Forschung berücksichtigt wird.

In den fakultären Verfahren der Personalauswahl werden bei gleicher Eignung Angehörige des jeweils unterrepräsentierten Geschlechts berücksichtigt. Die Anzahl der Professorinnen konnte an der Philosophischen Fakultät deutlich von sechs im Jahr 2009 auf 13 Professorinnen im Jahr 2015 gesteigert werden. Dies entspricht einem Frauenanteil von 24 % im Jahr 2015. Die in der Zielvereinbarung 2014-2018 genannte Zielgröße von 20 % (für die Gesamtuniversität) ist damit bereits überschritten. Die Fakultät bemüht sich, diesen positiven Trend aufrecht zu erhalten und auf tatsächliche Gendergerechtigkeit auf dieser Qualifikationsstufe hinzuwirken. Als Maßnahme ist geplant, an geeigneten Förderprogrammen von Bund und Ländern wie beispielsweise dem *BMBF-Professorinnenprogramm* teilzunehmen.

Weiterhin soll auf eine möglichst geschlechterausgewogene Besetzung von Berufungskommissionen und bei der Auswahl der auswärtigen Gutachterinnen und Gutachter geachtet werden. In Hinblick auf die Stärkung des weiblichen Bewerberfeldes sollen bei Bedarf Maßnahmen der aktiven Rekrutierung chancenreicher Bewerberinnen durch die Berufungskommissionsvorsitzenden ergriffen werden. Diese aktiven Rekrutierungsmaßnahmen sollen in Stellenbesetzungsprozessen als fester Bestandteil verankert werden. Ebenso strebt die Fakultät an, die genderbezogene Diskrepanz in der Zugehörigkeit zu den professoralen Besoldungsgruppen zu verringern.

Mit 54 % wies die Philosophische Fakultät im Jahr 2015 im fakultären Vergleich auch den höchsten Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen auf. Seit 2012 liegt der Frauenanteil bei abgeschlossenen Promotionen regelmäßig über 50 %, auf Ebene der Studierenden sind Studentinnen mit einem Anteil von über 70 % erheblich überrepräsentiert. Als Maßnahmen zur Herstellung der Gendergerechtigkeit sollen Veranstaltungen, die Studierende genderbezogen zu Berufsbildern und Berufswahlmöglichkeiten informieren oder die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie thematisieren, gefördert werden. Zudem ist eine Förderung von studentischen Initiativen – wie die Aussendung männlicher bzw. weiblicher Studierender zur Anwerbung von Studieninteressierten des jeweils unterrepräsentierten Geschlechtes – vorgesehen.

An der Fakultät wird darauf geachtet, die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie so günstig wie möglich zu gestalten. Um Studierenden die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu ermöglichen, bemühen sich Lehrende um flexible Lösungen im Hinblick auf den Besuch von Lehrveranstaltungen und das Ablegen von Prüfungen.

9. Steuerung und Management der Ressourcenallokation zur Zielerreichung auf Ebene der Fakultät

9a) Maßnahmen zur Ressourcenbündelung und zur Erreichung der Fakultätsziele

Aufgrund der finanziellen Engführung (Zuweisung eines gebundenen Haushalts) hat die Fakultät geringe freie Ressourcen, mit denen sie gebündelt auf Fakultätsziele hinarbeiten könnte. Diese liegen vorrangig im Bereich der Studienzuschüsse, die in einem gewissen Umfang ggf. für die Erreichung von einigen Teilzielen (Lehre, Internationalisierung) vorzusehen sind. Der Mechanismus zur Verteilung der Studienzuschüsse beruht auf einem qualitativen Antragsverfahren, ergänzt um quantitative Daten (Belastungsrechnung). Das Vergabegremium ist paritätisch besetzt. Fakultätsziele, die satzungsgemäß aus Mitteln der Studienzuschüsse finanziert werden können, werden in dem entsprechenden Gremium behandelt.

Zur Erreichung der Fakultätsziele, wie beispielsweise Förderung von Forschungs- und Transferaktivitäten, Ausbau der Internationalisierung, soll die Universitätsleitung gebeten werden, aus zentralen Mitteln Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

9b) Instrumentarien zur Überprüfung der Zielerreichung

Die Überprüfung der Zielerreichung liegt im Verantwortungsbereich des gesamten Fakultätsvorstandes. Die geplante Neuordnung der Geschäftsverteilung ermöglicht eine direkte Zuordnung von Verantwortung, die eine engere Führung der jeweiligen Geschäftsbereiche und damit die Überprüfung der Zielerreichung ermöglichen.

Zur Umsetzung der geplanten Neuordnung der Geschäftsverteilung werden für den Ausbau der Fakultätsverwaltung personelle und sachliche Ressourcen benötigt.

Weiterhin sind, auf Basis der vorgenommenen Analyse der internen Prozesse und Abläufe, etliche Reorganisationen bei Prozessen und Strukturen angedacht, die im kommenden Wintersemester im Detail besprochen und beschlossen werden sollen. Vorgesehen sind eine klarere interne Organisations-, Verantwortungs- und Kommunikationsstruktur und ein internes Berichtswesen. Ein zentrales Element wird die zukünftige Berufungspolitik der Fakultät darstellen. Die Fakultät wird bei den Besetzungen noch stärker darauf achten, dass die Ausgestaltung der Denominationen den Anforderungen aus den Studiengängen entspricht, aber auch neue Entwicklungen in den Fachdisziplinen aufgreift und abbildet. Daher ist eine pauschale Nennung von Professuren, deren Denomination geändert und damit ggf. anderen Bereichen zugeordnet werden soll, gegenwärtig nicht möglich und sinnvoll. Vielmehr bedarf es hierzu einer gemeinsam abgestimmten inhaltlichen und organisatorischen Vorgehensweise von Fakultät und Universitätsleitung. Die Berufungspolitik soll den Schwerpunktsetzungen

der Fakultät entsprechen und einen Beitrag zu deren selbst gesetzten Zielen leisten. Neben der gewünschten Aufrechterhaltung und dem Ausbau der fachbezogenen Lehrstühle und Professuren sollen auch die lehramtsbezogenen, v.a. die vermittlungswissenschaftlichen/didaktischen, Fächer im Fokus sein.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Beantragung sachlicher und personeller Ressourcen aus zentralen Mitteln zur (übergangsweisen) personellen Abfederung der vielen Berufungsverfahren im Zuge der anstehenden gleichzeitigen Emeritierungen,
- **Neuordnung der Fakultätsstruktur:** Einführung von **forschungsorientierten Fachgruppen unterhalb der Fakultätsebene**. Die forschungsorientierten Fachgruppen sollen gemeinsame Forschungsinteressen bündeln, gemeinsame Antragsverfahren koordinieren und die Forschungsleistung sichtbar machen. Sie gestalten das „Forschungsatelier“ der Fakultät.
- **Neuordnung der Governance-Struktur und neue Geschäftsverteilung:** Sicherstellung, dass alle Aufgaben der Fakultät im Fakultätsvorstand verankert sind und damit eine Überwachung der Einhaltung der Fakultätsziele sichergestellt ist.
- **Neuordnung des Fakultätsvorstands und dessen Aufgaben:**
 - **Dekan/in:** vertritt die Fakultät in allen Belangen nach außen und innen, Ansprechpartner/in für Öffentlichkeitsarbeit sowie Sprecher/in und Vollzugsverantwortliche/r der Beschlüsse der Fakultät (gem. BayHSG)
 - **Prodekan/in I: Stellvertretung des Dekans bzw. der Dekanin:** Ansprechpartner/in für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für Qualifizierungsvorhaben (Promotion/Habilitation), qua Amt Vertretung im Graduiertenzentrum, qua Amt Vorsitzende/r des Promotionsausschusses
 - **Prodekan/in II: Forschung und Internationales:** Entwicklung von neuen Forschungsplattformen („Forschungsatelier“), Transferangelegenheiten, Forschungsbericht (Sichtbarmachung der Forschungsleistungen der Wissenschaft und des wissenschaftlichen Nachwuchses)
 - **Studiendekan/in: Studium und Lehre und Internationales,** qua Amt Vorsitz im Ausschusses zur Sicherung der Qualität in der Lehre, qua Amt Vertretung ZLF, AG Studiengänge.

- **Neuordnung des Berichtswesen:** Fortschreibung des jetzigen **Dekaneberichts und inhaltliche Weiterentwicklung.** Es ist geplant, Teilberichte zu den Themen Forschung und Transfer daraus abzuleiten.
- **Neuordnung der internen Struktur für Kommunikation und Entscheidungsfindung (Transparenz)**

Prozesse der Entscheidungsfindung innerhalb der Fakultät sollen eindeutig definiert werden (geordnete Beteiligung des Fakultätsvorstands, der Fachgruppen, des Fakultätsrats u.a.m.), indem ein stufenförmiges, reziprokes und demokratisches Entscheidungsmodell zur Anwendung kommt.

Um die geplanten Maßnahmen umzusetzen, wird Unterstützung der Universitätsleitung im Hinblick auf die sachlichen und personellen Ressourcen benötigt.

Anlagen

Anlage zu TOP 5: Muster für einen zukünftigen Wissenstransferbericht

Anlage zu TOP 6 : Übersicht Gastwissenschaftlerprogramm